Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil. Die Zeile . . 15 Goldpfennige Familienanzeigen 8 Goldpfennige b) im Reklameteil. Die Zeile . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn. Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 69 Dienstag, den 24. März 1925. 99. Jahrgang.

# Im Zeichen des Wahlkampfes.

## Loebell und Hoetzsch über Jarres.

**Leipzig**, 23. März. Der Reichsblock veranstaltete gestern mittag im großen Festsaal des Zoologischen Gartens eine öffentliche Versammlung, zu der als Redner

**Staatsminister a. D. Loebell,**

der Vorsitzende des Reichsblocks, und Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Hoetzsch erschienen waren. In knappen Worten gab Dr. Loebell einen Einblick über die Vorverhandlungen und die Schwierigkeiten, unter denen schließlich die Einheitsfront des Reichsblocks gebildet wurde.

**Unter Berücksichtigung aller Gesichtspunkte sei der Reichsblock zu der einmütigen Ueberzeugung gekommen, daß Dr. Jarres die für den Präsidentenposten geeignetste Persönlichkeit sei, da er alle Eigenschaften besitze, die von einem Manne auf diesem verantwortungsvollen Posten verlangt werden müßten.**

Nur einen Mann, der wie Dr. Jarres, sich die Achtung aller Parteien im Reich erworben und sich durch seine unerschrockene Haltung der feindlichen Besatzung gegenüber als Mann von treudeutscher Gesinnung erwiesen habe, könne man heute gebrauchen, um das Staatsschiff durch alle Klippen sicher hindurchzuführen. Dr. Jarres sei der Mann, von dem das Erbe des Altreichskanzlers zum Wohle des Vaterlandes verwendet werde.

In seiner bekannten tiefgründigen Art zog dann

**Universitätsprofessor Dr. Hoetzsch**

in wohlgeformter Werberede aus seinen eigenen politischen Erfahrungen heraus die Bilanz der letzten Jahre und deckte schonungslos die Schäden des sozialistischen Systems auf. Er erklärte,

**es müßte ein Mann gewählt werden, der über den Parteien stehe und die staatsbürgerlichen Kräfte des Volkes zusammenfasse.**

Der Redner schilderte sodann die hervorragenden Geisteseigenschaften des Kandidaten Jarres, den er seit 15 Jahren kenne und als Freund und Politiker schätzen gelernt habe. Er bezeichnet die von linker Seite verbreiteten Behauptungen, daß Jarres Kandidat der Schwerindustrie und des Großkapitals sei, als Schwindel und Verleumdung und ermahnt zum Schluß seiner Ausführungen die Bürger, am kommenden Sonntag ihrer Wahlpflicht zu genügen und dadurch schon im ersten Wahlgang Jarres zum Reichspräsidenten zu erheben.

Die Worte des Redners, die mehrmals von lebhaften Beifallsbezeugungen unterbrochen wurden, fanden zum Schluß große Zustimmung, in der einige Zwischenrufe von gegnerischer Seite untergingen.

**München**, 23. März. Für die Kandidatur Ludendorffs veröffentlicht heute der „Völkische Kurier" einen von Hitler und anderen nationalsozialistischen Führern unterzeichneten Aufruf. Er bringt heftige Ausfälle gegen die Kandidatur Jarres, die die endgültige Sanktionierung der dauernden Versklavung und Verelendung unseres Volkes bedeute. Die Parole der feigen Duldung könne man ebensowenig gutheißen, wie die der bewußten Schlechtigkeit an sich. Das Aufziehen der schwarzweißroten Fahne auf dem Boden des heutigen Staates sei eine Halbheit, die schlechter sei als selbst eine fehlerhaft, aber rücksichtslos vertretene Erkenntnis. Die Wähler werden ermahnt, sich nicht durch eine gewissenlose, im Solde des Kapitals stehende Presse in einen Begeisterungsrausch hineintreiben zu lassen, aus dem es nach wenigen Monaten ein bitteres Erwachen geben werde. Der Kandidatur antinationaler Volksfeinde oder nationaler Mittelmäßigkeiten müsse eine „Kandidatur der nationalen Energie" entgegentreten.

## Die Kandidatur Ludendorff.

**Ludendorff soll verzichten.**

**München**, 23. März. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" hören, sind von der norddeutschen Bewegung aus Bestrebungen im Gange, Ludendorff zum Verzicht auf die Präsidentschaftskandidatur zu bewegen.

## Die Kandidatur Marx.

**Berlin**, 23. März. Der Präsidentschaftskandidat des Zentrums, Marx, wird während des Wahlkampfes nur in Köln sprechen; voraussichtlich Dienstag oder Mittwoch nächster Woche. Die Kundgebung soll in einem engeren Kreise stattfinden. Der Oberbürgermeister Kölns, Adenauer, wird dazu Einladungen an die Spitzen der Behörden und der kirchlichen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Körperschaften ergehen lassen.

## Hellpach am Donnerstag in Berlin.

**Berlin**, 23. März. Staatspräsident Dr. Hellpach wird, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, am Donnerstag, 26. März, abends in einer Versammlung der Deutschen demokratischen Partei im Sportpalast sprechen. Am selben Tag wird Reichswehrminister Dr. Geßler für die Kandidatur Hellpach in Stuttgart im Stadtgartensaal sprechen.

## Die alldeutschen Verbände gegen Stresemann.

**Berlin**, 23. März. Der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbandes trat am Sonnabend und Sonntag in Dresden zu seiner diesjährigen Tagung zusammen, in deren Verlauf Justizrat Claß sich scharf gegen das Garantie-Angebot wandte und schwere Angriffe gegen Reichsaußenminister Dr. Stresemann richtete. In einer Entschließung erklärt der Gesamtvorstand, von den Vaterländischen Parteien werde erwartet, daß sie diese Politik Stresemanns verwerfen, ihre Fortsetzung unmöglich machen und darüber hinaus Erhebung der Anklage gegen den Reichsaußenminister vor dem Staatsgerichtshof betreiben. Ferner sprachen auf der Tagung der Führer der Sudetendeutschen, Dr. Bodgmann, Dr. Arthur Müller-Plauen und Oberfinanzrat Dr. Bang-Berlin.

## Der Wahlfeldzug in Württemberg.

Am Sonntag hat die Wahlpropaganda seitens der einzelnen Parteien zur Reichspräsidentenwahl auch in Württemberg eingesetzt. Die Sozialdemokratie hielt eine Reihe von Wahlversammlungen ab und auch die Zentrumspartei hat nunmehr in den Wahlkampf eingegriffen.

(SCB.) **Göppingen**, 23. März. Justizminister Beyerle sprach hier gestern im Germania-Saal zur Reichspräsidentenwahl. Er hob die große Bedeutung der politischen Tragweite des Amtes des Reichspräsidenten hervor und verlangte von diesem als besondere Eigenschaft ruhige Sachlichkeit, Unabhängigkeit von Interessenwiderstreit, Verständnis für alle Bevölkerungsschichten, Weitblick, unbeirrbare Gerechtigkeit, höchstes Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Verfassung, aufrichtige föderalistische Gesinnung und unparteiischen Schutz ruhiger Entwicklung im Innern, sowie aufrichtige Förderung friedlicher Beziehungen nach außen. Marx, der Führer des Zentrums, vereinige in sich alle diese Eigenschaften und sei die Verkörperung einer ausgleichenden, Parteiungen und Klassengegensätze überbrückenden Politik.

In Plochingen sprach in einer Vertrauensmännerversammlung der Zentrumsorganisation des Bezirks der Reichstagsabgeordnete Groß-Stuttgart, gleichfalls für die Kandidatur Marx in Ulm der Landtagsabgeordnete Küchle-Geislingen.

## Kommunistische Wahlausschreitungen.

**Sprengung einer sozialdemokratischen Wahlversammlung durch Kommunisten.**

**Berlin**, 23. März. Der „Vorwärts" meldet aus Duisburg: Die Sozialdemokratische Partei hatte gestern Sonntag nach Walsum bei Hamborn eine Wahlversammlung einberufen, in der Landtagsabgeordneter Schluchtmann sprechen sollte. Als der Redner beginnen wollte, gab ein Kommunist das Signal zum Sprengen der Versammlung. Von außen drängte ein Trupp roter Frontkämpfer in den Saal ein. Als die am Saaleingang stehenden Sozialdemokraten sich wehrten, gingen die Kommunisten mit brutaler Gewalt vor und bombardierten die Versammlungsteilnehmer mit Stühlen, Biergläsern und Stöcken. Es entstand eine ungeheure Panik, sodaß viele Personen schwer verletzt wurden. Schluchtmann erhielt einen Messerschnitt in die linke Hand. Ein Krüppel, der an zwei Krücken ging, wurde zu Boden geschlagen. Der Versammlungssaal bildet ein Trümmerfeld, in dem nicht ein Tisch oder Stuhl ganz geblieben ist.

# Tages-Spiegel.

**Nach Pariser Informationen werden die englische und die französische Regierung die Erörterungen über das deutsche Sicherheitsangebot beschleunigen, ohne sich vorerst auf eine bestimmte Formel festzulegen.**

*

**Wie „Evening News" behaupten, hat der deutsche Botschafter in London ein ausführliches Memorandum über den Sicherheitspakt überreicht.**

*

**Im englischen Unterhause wird heute Chamberlain seine Erklärungen über die Genfer Völkerbundstagung und das Genfer Protokoll abgeben.**

*

**Die deutschnationale Reichstagsfraktion erläßt eine Erklärung, worin sie in Abrede stellt, daß ihr Schreiben an Stresemann ein Mißtrauensvotum darstelle.**

*

**Der alldeutsche Verband, der den Anstoß zu dem deutschnationalen Vorstoß gegen Dr. Stresemann gegeben hat, verlangt dessen Vorladung vor den Staatsgerichtshof.**

# Sicherheits- und Räumungsfrage.

## Englisch-französische Meinungsverschiedenheiten.

**London**, 23. März. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, messen alle englischen Minister den deutschen Vorschlägen nach wie vor die größte Bedeutung bei. Nach der Darstellung des Blattes bestätigt sich die Mitteilung, daß Chamberlain am Donnerstag dem deutschen Botschafter mitgeteilt habe, die

**deutschen Vorschläge hätten ernsteste Aufmerksamkeit und Erwägung gefunden,**

owohl keine rasche Entwicklung der Dinge zu erwarten wäre. Augenblicklich, sagt der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph, sei kein Grund vorhanden, dem Deutschen Reiche Intransigenz zum Vorwurf zu machen. Berlin habe angedeutet, daß die Räumung der letzten Vertragszone im ganzen Rheinland als Vorbedingung für einen Garantiepakt im Westen verlangt würde.

**Die Räumung Kölns und des Ruhrgebietes sei erörtert worden, nach der englischen Auffassung aber als durchaus unabhängig von der Frage der Sicherheit anzusehen.**

Schließlich werde angenommen, daß es die Absicht Deutschlands wäre, den Widerspruch gegen die Annahme der vollen Verpflichtungen durch Art. 16 des Völkerbundspaktes fallen zu lassen. Außerdem habe auch Herriot Entgegenkommen gezeigt, da er sich den englischen Standpunkt zu eigen gemacht habe, daß

**Deutschlands Zulassung zum Völkerbund und der Abschluß eines Sonderpaktes gleichzeitig verhandelt werden sollten.**

Trotzdem seien die Meinungsverschiedenheiten in wesentlichen Einzelheiten erheblich. Großbritannien könne nicht die französische These annehmen, die die

**Frage der künftigen Kontrolle**

der deutschen Entwaffnung durch den Völkerbund mit der Entmilitarisierung des Rheinlandes in Verbindung bringen wolle. Es sei der Vorschlag gemacht worden, daß die zweckmäßigste Stelle zur Entscheidung streitiger Fragen entweder der Schiedsgerichtshof in Haag oder der Völkerbundsrat sein müsse. Aber dieses Verfahren werde letzten Endes wie das im Protokoll vorgeschlagene Verfahren jede der beteiligten Parteien ihrer Souveränität in der Frage von Krieg und Frieden berauben. Außerdem würde dadurch die

**Entscheidung über die entmilitarisierten Rheinlande dem Völkerbund übertragen**

werden. Das aber würde bedeuten, daß wegen des französischen Bündnisses mit Polen und der Tschechoslowakei die **gegenseitige Abhängigkeit eines Konfliktes im Osten und Westen noch weiter kompliziert würde.** Eine Autorität habe folgenden Fall konstruiert: Zwischen Deutschland und Polen brechen Feindseligkeiten wegen einer Frage aus, über die sich der Völkerbundsrat selbst nicht in Uebereinstimmung befindet. Frankreich wünscht gemäß seinen Verpflichtungen Polen gegen einen deutschen Angriff zu schützen. Was soll unter diesen Umständen der Völkerbund tun? Die französische Persönlichkeit schlägt vor, daß der Völkerbundsrat mit einem Mehrheitsbeschluß, sofern ein solcher erzielbar sein sollte, das Tor des Rheinlandes öffnen solle, während England neutral bleiben würde. Wenn dafür Einstimmigkeit verlangt würde, daß das Tor nicht geöffnet würde, dann ist nach Auffassung der französischen Persönlichkeit die Lage für Frankreich unerträglich. Aber andererseits würde die Lage für England unerträglich sein.

## Die Mission Fleuriaus.

**Paris**, 24. März. Der Londoner französische Botschafter, de Fleuriau, kehrt morgen früh auf seinen Posten zurück, nachdem er wahrscheinlich im Laufe des heutigen Abends noch eine weitere Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten haben wird. Gestern und heute führte de Fleuriau ständig Unterredungen mit den Direktoren der verschiedenen Abteilungen am Quai d'Orsay, hauptsächlich mit Laroche, dem Direktor der politischen Abteilung. In französischen Kreisen wird jede Auskunft über die Schritte de Fleuriaus ängstlich vermieden. Es handelt sich dabei, wie man am Quai d'Orsay unzweideutig erklärt, um eine Abmachung mit der britischen Regierung, nichts über den Stand der schwebenden Besprechungen in die Oeffentlichkeit zu bringen. Daher wird auch Chamberlain in der morgigen Unterhausdebatte, wie zuverlässig verlautet, mit tatsächlichen Angaben streng zurückhalten. Die Verhandlungen haben vorläufig noch keinen positiven Fortschritt gezeitigt. Nur soviel kann gesagt werden, daß die Klärung der Standpunkte Fortschritte macht. Die Entscheidung in der Frage der Räumung Kölns und in der deutschen Abrüstung soll jedoch unmittelbar bevorstehen und wird für Ende dieser Woche erwartet. In diesem Zusammenhang wird das von französischer Seite ausgestreute Gerücht, daß Marschall Foch als Vorsitzender des Interalliierten Militärkomitees zurücktreten werde, von amtlicher Seite entschieden dementiert.

## Amerika und die Sicherheitsfrage.

**Newyork**, 23. März. Aus Washington wird gemeldet: Präsident Coolidge und Staatssekretär Kellogg verfolgen mit größter Aufmerksamkeit die Verhandlungen der europäischen Kabinette über die Sicherheitsfrage, die angeblich auch in den Besprechungen, welche Botschafter Houghton mit den verschiedenen Staatsmännern hatte, eine hervorragende Rolle spielte.

**Die amerikanische Regierung ist der Ansicht, daß eine endgültige Regelung der Sicherheitsfrage nur unter Einschluß Deutschland möglich ist und zwar in einer Form, welche Deutschlands aufrichtige Zustimmung finden kann.**

Der Abschluß eines Vertrages, an welchem Deutschland nicht selbst teilnehmen, sondern lediglich als Objekt dastehen werde, hätte Amerikas Billigung nicht und würde als ein Rückfall in jene verhängnisvolle Bündnispolitik der Vorkriegsjahre betrachtet werden.

# Kleine politische Nachrichten.

**Endgültige Verhandlungen über den Finanzausgleich.**

**Berlin**, 23. März. Wie die Telegraphen-Union erfährt, beginnen heute vereinbarungsgemäß im Reichsrat die Verhandlungen zwischen dem Reiche und den Ländern über den endgültigen Finanzausgleich, die bis zum 30. September abgeschlossen sein müssen. Es ist mit einem reibungslosen Verlauf der Verhandlungen zu rechnen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

### Ansprüche an die Abwicklungsstelle der französisch-belgischen Eisenbahnregie im besetzten Gebiet.

**Berlin**, 24. März. Die Besatzungsbehörden im besetzten Gebiete haben die Frist zur Anrufung der Entscheidung der gemischten gerichtlichen Kommissionen in Düsseldorf, Mainz und Aachen in den Schadenersatzforderungen an die Abwicklungsstelle der Eisenbahnregie durch folgende, vom 5. März datierte Verordnung verlängert: 1. Wer zwischen dem 13. November 1924 und dem 16. Februar 1925 die im Absatz 2 des Artikels 3 der Prozeßordnung der gemischten gerichtlichen Kommission vorgesehene Eingabe auf gütliche Regelung an die Regie gerichtet hat, kann bis zum 16. Mai 1925 den vorbereitenden Schriftsatz zur Eröffnung des gerichtlichen Verfahrens an die Gemischte gerichtliche Kommission der rheinischen Eisenbahnen richten. 2. Die vorerwähnten Personen sind jedoch verpflichtet, und zwar bei Strafe des Rechtsausschusses, von dem 10. April 1925 dem zuständigen Sekretariat der gemischten gerichtlichen Kommission mit Einschreibebrief das Datum, die Art und die Höhe der an die Regie gestellten Forderung mitzuteilen.

### Die Kreditmaßnahmen fürs Handwerk.

**Berlin**, 22. März. Die Verhandlungen der beteiligten Reichsministerien über Kreditmaßnahmen sind, wie der „Berliner Lokalanzeiger" erfährt, in den letzten Wochen so weit gefördert worden, daß mit ihrem baldigen Abschluß gerechnet werden kann. Es ist zu erwarten, daß den Wünschen der Handwerker und des gewerblichen Mittelstandes, wie sie in dem Beschluß des Reichstages zum Ausdruck gebracht worden sind, weitgehend Rechnung getragen wird. Eine Besprechung über technische Einzelfragen findet bereits anfangs nächster Woche statt.

### Freigabe deutschen Eigentums in Neuseeland.

**Berlin**, 22. März. Die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet: Die neuseeländische Regierung hat sich bereit erklärt, Freigabeanträge deutscher Staatsangehöriger entgegenzunehmen und sie dem in England errichteten Komitee des Lord Blanesburgh zur Begutachtung gemäß den für englische Fälle gegebenen Richtlinien vorzulegen. Etwaige Freigabeanträge sind an Regierungsrat v. Friedberg, Cornwall House, Stamfort Street, London S H 1 zu richten.

## Politische Umschau.

**Die Deutschnationale Reichstagsfraktion dementiert die Mitteilung verschiedener Berliner Blätter von einer deutschnationalen Aktion gegen Dr. Stresemann.**

**Eine Beamtenarbeitsgemeinschaft wurde vom Gewerkschaftsbund Deutscher Reichsbahnbeamten, von den technischen Eisenbahnbeamten, aus der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter und von den Anwärtern der ausgeschiedenen Fachgewerkschaften gebildet. Die Arbeitsgemeinschaft soll die Bildung einer Beamtenorganisation aller Reichsbahnbeamten auf parteipolitisch und religiös neutraler Grundlage vorbereiten.**

**In der Frage einer Fusion der in der Interessengemeinschaft der chemischen Großindustrie verbundenen sieben sogenannten Anilinwerke soll eine prinzipielle Einigung erzielt worden sein. Man will nur noch die Verabschiedung des Kapitalverkehrssteuergesetzes abwarten. Die Badische Anilin- und Sodafabrik soll wegen ihrer besonders großen Anlagen und Werte als Mantel für das Ganze in Betracht kommen.**

**Nach Londoner Mitteilungen wird die englische Diplomatie in den nächsten Wochen energisch bemüht sein, eine Verständigung mit Frankreich über die Grundlinien eines England, Frankreich, Belgien und Deutschland umfassenden Sicherungspaktes zustande zu bringen. Die Gegner dieses Planes im englischen Kabinett haben ihren Widerstand aufgegeben und sind jetzt grundsätzlich bereit, zu den beginnenden Verhandlungen ihre Zustimmung zu geben.**

**Man hofft in englischen Regierungskreisen, daß die Amerikaner im letzten Stadium der jetzt beginnenden Verhandlungen über den Sicherheitspakt ihre Stimme erheben und ein deutliches Wort bezüglich des Verhaltens Amerikas gegenüber dem Völkerbund aussprechen werden. Ferner erwartet man eine Konferenz Englands, Frankreichs, Belgiens und Deutschlands nach der Versammlung des Völkerbundsrates im Juni, vorausgesetzt, daß bis dahin Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sicher ist.**

**Bezüglich der Ostgrenze glaubt man in englischen Regierungskreisen, daß die Berichtigung wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen wird. Die Notwendigkeit einer Revision des Korridorstaates hält man für unerläßlich. Die Hoffnung der englischen Regierung, nach der Sicherung Europas die zweite Internationale Abrüstungskonferenz in Washington verwirklicht zu sehen, ist sehr groß.**

**Der polnische Außenminister hat nach Zeitungsmeldungen bei der Unterredung mit Herriot erklärt, die polnischen Einwände gegen die Sicherheitsvorschläge würden verringert, wenn sich das Deutsche Reich bereit erklärte, folgende Zumutungen anzunehmen: 1. sich jeder gewaltsamen Aenderung der gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenze zu enthalten und 2. die Frage einer friedlichen Methode zur Aenderung der Grenze innerhalb des Völkerbundes nicht vor Ablauf einer Periode von 15 Jahren anzuschneiden.**

**Aus Paris kommt die Meldung, daß in Uebereinstimmung mit dem englischen Kabinett nur diejenigen Teile aus dem endgültigen Kontrollbericht veröffentlicht werden, die in keiner Weise zur Verschlechterung der diplomatischen Lage führen könnten und nicht geeignet sind, die öffentliche Meinung stärker zu beunruhigen, als es bereits durch die bisherigen Enthüllungen über den Stand der deutschen Entwaffnung geschehen ist.**

**Der französische Sozialist und Vertreter beim Völkerbund, Paul Boncour, erklärte, in der Frage der entmilitarisierten Rheinlandzone sei man mit England nicht einig. England wolle nur eine zeitweise Ueberwachung der Rheinlandzone und des übrigen Deutschlands, während Frankreich eine ständige Kontrolle für unerläßlich hält. In der Frage der ständigen Ueberwachung der Rheinlandzone könne Frankreich nicht nachgeben. Es habe ein Recht, zu erklären, daß die Räumung der Kölner Zone hiervon abhänge.**

## Amtliche Bekanntmachungen

### Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche auf dem Hofgut Georgenau, Gemeinde Möttlingen, Oberamt Calw, ist erloschen. Die am 27. Febr. 1925 für diesen Seuchenfall getroffenen seuchenpolizeilichen Maßnahmen werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Die Gemeinde Möttlingen fällt mit dem Hofgut Georgenau in den 15 Klm.-Umkreis.

**Calw**, den 21. März 1925.

**Oberamt:** J. V. Dr. Ritter, Assessor.

Die Maul- und Klauenseuche in Aidlingen und Deufringen Oberamt Böblingen ist erloschen.

**Calw**, den 20. März 1925.

**Oberamt:** J. V. Dr. Ritter, Assessor.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Renningen, Oberamt Leonberg, ausgebrochen.

Vom Oberamtsbezirk Calw fallen in den 15 Klm.-Umkreis um den Seuchenort die Gemeinden Alt- und Neuhengstett, Gechingen, Monakam, Möttlingen, Ostelsheim, Ottenbronn, Simmozheim, Stammheim.

**Calw**, den 20. März 1925.

**Oberamt:** J. V. Dr. Ritter, Assessor.

## Aus aller Welt.

**Karlsruhe.** Ausgehobene Falschmünzerwerkstätte. Von der Karlsruher Kriminalpolizei wurde eine seit Weihnachten 1924 systematisch arbeitende Falschmünzerbande ermittelt. Es gelang, sieben Mitäter festzunehmen und ins Gefängnis einzuliefern. Die Herstellung des falschen Geldes erfolgte in den Fabrikräumen des mitverhafteten Fabrikanten Ludwig Wurster in Niefern. Angefertigt wurden Dreimarkstücke mit der Jahreszahl 1924 und dem Münzzeichen A und G. Die Falschstücke sind so gut hergestellt, daß sie von den echten Stücken schwer zu unterscheiden sind. Auffällig dabei ist der hohe Silbergehalt und die scharfe Prägung. Es wurden ungefähr 3000 Falschstücke verausgabt. Als Ausgabeorte kommen Karlsruhe und Umgebung in Betracht. Bei der Falschmünzerbande wurden 20 Pfund Silber beschlagnahmt, welche von einem Diebstahl herrühren, der bisher noch nicht aufgeklärt werden konnte.

**München.** Das Martyrium eines Kindes. Wegen einer ganz bestialischen Roheit, begangen an einem schwächlichen, unterernährten 7jährigen Mädchen, hatte sich der in der Gollierstraße wohnende, verheiratete Elektrotechniker Gottfried Maidl von Deggendorf, vor dem Strafrichter zu verantworten. Der Angeklagte mißhandelte im Jahre 1924 seine 7jährige Tochter Albertine unausgesetzt grundlos in brutaler und über das Züchtigungsrecht hinausgehender Weise. Wiederholt schlug er das Mädchen mit einer Hundepeitsche, einem Lederriemen, einem Stock und einem Gummiknüttel. Er riß das Kind an den Haaren, warf es auf den Boden und gegen die Wand. Bei einer anderen Gelegenheit schlug er das Kind auf den Kopf und in das Gesicht, so daß dieses stark angeschwollene und blutunterlaufene Stellen aufwies. Als das Mädchen eines Tages in die Schule kam, fiel dies der Lehrerin auf. Auf ihre Veranlassung wurde das Kind in das Haunersche Kinderspital gebracht, wo die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind an den Armen, an den Beinen und am Rücken handtellergroße und schwere blau und grün verfärbte Verletzungen sowie zahlreiche blutunterlaufene Stellen aufwies, Folgen der unmenschlichen Züchtigung von Seiten des verrohten Vaters. Vor Gericht gab der Angeklagte an, er habe das Kind aus Zorn darüber, weil es entgegen seinem Verbot seine Großmutter, die er als böses Weib bezeichnete, besucht habe, gezüchtigt. Das Kind hätte ihn ferner öfters angelogen. Im übrigen könne er nichts dafür, er sei ein aufgeregter Mensch und schon einmal in einer Nervenheilanstalt gewesen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Das Gericht schloß sich dem Antrag an mit Rücksicht auf die Verwerflichkeit der Tat und die Vorstrafen des Angeklagten wegen ähnlicher Roheitsdelikte. Maidl wurde sofort in Haft genommen.

**Lindau.** Die gefangengehaltene Frau. Ueber die unmenschliche Behandlung einer Frau in Schnaggenberg, wird weiter berichtet: Im letzten Sommer vertauschte Bartholomäus Schneider von hier sein Anwesen gegen ein solches in Schnaggenberg bei Trehr. Schneider, der schon länger seine stille, brave, fleißige und allgemein geachtete Frau aus Gründen, die hier nicht genannt sein sollen, gerne losgehabt hätte, lebte damals getrennt von ihr und bewog sie, nach Schnaggenberg mitzuziehen. Lange Zeit hörte man hier nichts mehr von der Familie, bis vor kurzem ein Schwager der Frau Schneider auf Umwegen einen Brief erhielt mit der Bitte, nach der Schwägerin zu sehen. Dieser ging nun hinauf und fragte Schneider nach seiner Frau. Anfangs wollte er nicht mit der Farbe heraus und sagte schließlich, er könne nicht zu ihr, sie sei vom Teufel besessen. Als er aber fest darauf bestand, sie zu sehen, wurde er von Schneider unter allerlei Beschwörungen mit Weihwasser besprengt und auf den Dachboden hinaufgeführt. An einem Bretterverschlag wurde ein Vorhängschloß geöffnet. Sodann wurde er in eine Kammer geführt, deren Fenster mit Brettern vernagelt war. Hier fand er seine Schwägerin halb verhungert auf dem Boden liegend vor. Ein Strohsack war ihr Lager. Die Feder sträubt sich, zu schreiben, was die Bedauernswerte durch Mißhandlung, Kälte und Hunger mitgemacht hat. In ihrem Durst zum Beispiel hob sie Dachplatten und holte Schnee herein. Nach Ansicht von berufener Seite, hätte die Frau höchstens noch vier Tage gelebt. Der Schwager veranlaßte die Verhaftung des Schneider, sowie eines weiteren im Hause wohnenden Beteiligten. Die ganz entkräftete Frau wurde ins Krankenhaus nach Leutkirch gebracht. Als die Sache bekannt wurde, versammelten sich die Nachbarn beim Hause und nahmen eine drohende Haltung gegen die Schuldigen ein. Nur infolge der Abgelegenheit des Einödhofes konnte dieser traurige Vorgang so lange verborgen bleiben.

**Moskau.** Kinder sind die Erfindung des Teufels. Der Warschauer Korrespondent des Londoner „Observer" berichtet: Das Sowjetgericht in Schitomir, Wolhynien, wird sich in kürzester Zeit mit dem Fall einer neuen Sekte zu befassen haben. Diese Sekte glaubt an die Göttlichkeit ihres Gründers und Führers Kalamarszuk, eines wolhynischen Bauern, der sich selbstverständlich auch unter den Angeklagten befindet. Kalamarszuk predigt fanatisch den Bauern die Kinderlosigkeit. Er sagt: Kinder sind die Erfindung des Teufels.

**Washington.** Die Extravaganzen eines Dollarkönigs. Die kühnsten Jugendträume verblassen neben dem phantastischen Genuß, den sich Henry L. Doherty, einer der reichsten Männer Amerikas zu verschaffen weiß. Seine Wohnung befindet sich im obersten Stockwerk seines Geschäftshauses. Durch alle Zimmer und auf dem Dachgarten sind Schienen gelegt. Liegt Henry L. Doherty im Bett, drückt er auf einen Knopf: — schon saust seine, auf Rollen in den Schienen laufende Lagerstatt in D-Zugsgeschwindigkeit durch alle Räume und bei schönem Wetter in den Dachgarten. Das Motiv zu dieser spleenigen Idee mag darin gesucht werden, daß Henry Doherty früher Präsident mehrerer Eisenbahngesellschaften war. Er hat sich vom Laufburschen emporgearbeitet und ist Junggeselle geblieben.

## Aus Stadt und Land.

**Calw**, den 24. März 1925.

### Totenehrung.

**Geleitwort zum Bau des Gedächtnishauses des S. S. V. auf dem Schliffkopf.**

Von Ludwig Finckh.

Totenehrung ist für ein lebendiges Volk so kraftherhaltend wie Ahnenehrung. Es zieht schöpferische Kräfte aus der Versenkung ins Vergangene. Aber wir müssen heute wieder Pfennig zu Pfennig legen. Wir haben keinen Reichtum mehr, um unseren Gefallenen Türme in die Luft zu bauen oder Standbilder wie in früheren Zeiten. Die Toten müssen ins Lebendige wirken, die Toten sollen die Lebendigen segnen.

Darum bin ich immer dafür eingetreten, daß wir ihnen zu Ehren Volkshäuser, Herbergen, Zufluchtsstätten bauen, und ich denke, wenn es ihnen vergönnt wäre, eine Stunde noch einmal auf Erden zu verbringen, so sollte es so bestellt sein, daß sie mit dem, was sie betrifft, zufrieden sein und ruhig, und nicht bloß mit Schrecken, wieder in ihre Ruhe zurückkehren könnten. Wenn der Tod mich mitgenommen hätte, so wollte ich in einem Brunnen, einem Volkshaus, einer Bücherhalle lieber geehrt sein als in einem Denkmal.

Von solchen Gedanken ausgehend hat der Wandervogel seinen Gefallenen zu Ehren die Jugendburg Ludwigstein errichtet als Jugendherberge. In solchen Gedanken haben schwäbische Schneeschuhläufer beschlossen, ihren Toten zu liebe ein Unterkunftshaus zu bauen für die Lebenden. In schneereicher Gegend, auf dem Schliffkopf, am Höhenweg Ruhestein, Zuflucht, Kniebis, soll es sich erheben in solcher Gestalt, daß beide das Werk loben sollen, die Toten und die Lebenden. Der Schwäbische Schneelaufbund greift damit werktätig zu, und er scheint mir gleicherweise dem Gedächtnis der gefallenen Schneeläufer wie der Volksgesundheit und wohl auch der Schönheit zu dienen. Denn daß hier eine Aufgabe für einen großen Baumeister gegeben ist, in weltabgeschlossener Natur organisch zu schaffen, nichts zu verderben, sondern erstehen zu lassen, — wobei die ganze Umgebung mit eingeschlossen sein müßte, — ist klar.

Es werden sich viele opferwillige Herzen und Hände öffnen, um den Gedanken zu verwirklichen.

*

### Zur Berufswahl.

Nach Feststellungen des Arbeitsamtes (Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung) sind von den rd. 300 Entlaßschülern des Jahrgangs 1925 des Bezirks Calw 80 in Lehrstellen untergebracht, etwa 90 sind hinsichtlich ihrer Berufswahl unentschieden bezw. bleiben zunächst im eigenen, hauptsächlich landwirtschaftlichen, Betriebe der Eltern und 130 Schüler laufen beim Arbeitsnachweis noch als lehrstellesuchend in verschiedenen Berufen und zwar 2 als Gärtnerlehrlinge, 6 als Goldschmied- und Installateur-Lehrlinge, 29 als Mechaniker- bezw. Schlosserlehrlinge, 5 als Sattlerlehrlinge, 15 als Schreiner- und Wagnerlehrlinge, 17 als Bäcker-, Koch-, Konditor- und Metzgerlehrlinge, 25 als Schuhmacher- und 10 als Schneiderlehrlinge, 2 als Friseurlehrlinge, 1 als Glaser-, 5 als Maler- und Lackierlehrlinge, 2 als Buchdrucker- und 7 als Kaufmannslehrlinge. Offene Lehrstellen sind beim Arbeitsamt hauptsächlich vorgemerkt für Gärtner-, Schmiede-, Kammacher-, Küfer-, Bäcker-, Friseur- und Maurerlehrlinge. Von den Lehrstellesuchenden fallen hienach unter Berücksichtigung der Verteilung der Erwerbszweige des Bezirks unter die Gruppe der sogenannten „Viel zu Vielen" hauptsächlich die Schüler, die sich dem Schuhmacher-, Schneider-, Mechaniker- und Schlosser-, sowie dem Kaufmannsberufe zuwenden wollen.

### Erhöhung von Zeitkartenpreisen.

Wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft mitteilt, werden ab 1. April für Jugendfahrkarten bei einer Teilnehmerzahl von wenigstens 10 Personen 33⅓% statt bisher 50% Ermäßigung gewährt werden. Ferner werden die Preise der Monatskarten im Fernverkehr für die Folge nach 25 Einzelfahrten staffelförmig fallen auf 18, im Stadt- und Vorortsverkehr Berlin und Hamburg nach 44 Einzelfahrten, auf weitere Entfernung ebenfalls stark fallend gerechnet werden.

### Richtlinien für die Musikausübung durch Beamte.

Das Justizministerium hat Richtlinien für die Musikausübung durch Beamte herausgegeben. Die Beamten brauchen der vorgesetzten Dienstbehörde Musizieren dann nicht anzuzeigen, wenn hiefür ein Entgelt in keinerlei Form gewährt wird, sofern dadurch dem amtlichen Berufe kein Abbruch geschieht. Gewerbsmäßiges Musizieren bedarf vorheriger Genehmigung, die längstens auf ein Kalenderjahr ausgesprochen wird. Die Bezeichnung einer musikalischen Veranstaltung als Wohltätigkeitskonzert schließt die Möglichkeit gewerbsmäßiger Betätigung keineswegs aus. Die Musikausübung in zweifelhaften Gaststätten und Räumlichkeiten sowie bei Anlässen und in Formen, die dem Ansehen des Berufsbeamtentums in der Oeffentlichkeit schaden könnten, ist dem Beamten verboten, ebenso das gewerbsmäßige Nachweisen der Gelegenheit zur Musikausübung. Auch wenn dienstliche Gründe der Erteilung der Genehmigung an den Beamten nicht entgegenstehen, ist diese zur Vermeidung einer Benachteiligung der wirtschaftlichen Belange der Berufsmusiker nur in Ausnahmefällen zu erteilen. Das Gleiche gilt vom Musikunterricht durch Beamte.

### Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Ein Ausläufer der nördlichen Depression ragt jetzt bis Süddeutschland herein. Für Mittwoch und Donnerstag ist bei nördlichen bis nordwestlichen Winden vielfach bedecktes und ziemlich rauhes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

(SCB.) **Stuttgart**, 23. März. Die Steuererhebekassen sind angewiesen worden, die durch das Gesetz vom 28. Februar 1925, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1924 verwilligten direkten oder indirekten Steuern, sowie die Gerichtskosten und den Zuschlag zu den Notariatsgebühren in den für das Rechnungsjahr 1924 festgesetzten Beträgen vom 1. April 1925 an und, wofern eine andere Verfügung nicht früher ergeht, bis zum 30. Juni 1925 auf Rechnung der neuen Verwilligung nach den bisherigen Bestimmungen einstweilen fortzuerheben.

(SCB.) **Stuttgart**, 23. März. Der Polizeibericht meldet: Am 21. März, abdens 9½ Uhr erschoß im Treppenhaus des Hauses Seestraße 13 in Feuerbach der ledige, 20 Jahre alte Hilfsarbeiter Willy Schütze nach vorausgegangenen Streitigkeiten zuerst seine Geliebte, die 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin Luise Zitzmann und hierauf sich selbst. — Die Bluttat fand in der Nacht zum 23. März im Hause Hackstraße 50 ihre Wiederholung. Hier tötete morgens ¼1 Uhr der 22 Jahre alte Metzger Albert Knappstein, der dort als Untermieter wohnte, in seinem Zimmer die 23 Jahre alte Erika Klein, zu der er in Beziehungen stand, durch einen Schuß in den Kopf und richtete darauf die Waffe gegen sich selbst. Alle vier Personen waren sofort nach Abgabe der Schüsse tot.

(SCB.) **Stuttgart**, 19. März. Im Rathaussaal fand eine Besprechung über die sehr wichtige Frage statt, wie die große Zahl der Fremden, die anläßlich einzelner Tagungen in diesem Jahre nach Stuttgart kommen, untergebracht werden können. Für einzelne Veranstaltungen sind jetzt schon über 10 000 Quartiere angemeldet, die die Hotels und Gasthöfe naturgemäß nicht unterbringen können. Es ist deshalb beabsichtigt, einen Aufruf an die Einwohnerschaft Groß-Stuttgarts zu richten, um Privatquartiere zu erhalten. Man denkt an Vergütungen von 3 bis 5 Mark für das Quartier. Die meisten Quartiere werden die Tagungen der Landwirtschafts-Gesellschaft und der Katholikentag erfordern. Aber auch für das Sängerfest in Eßlingen und für die Tagung des Roten Kreuzes werden 3000 Quartiere benötigt.

(SCB.) **Stuttgart**, 19. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines ersten Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz für 1924 festgestellt, worin aus Anleihen 44 100 RM. gefordert werden, um nach einer Erhöhung des Grundkapitals der Aktiengesellschaft Großkraftwerk Württemberg die Beteiligung des Staats an dieser Gesellschaft im seitherigen Verhältnis aufrechterhalten zu können. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

(SCB.) **Tübingen**, 20. März. Im Einvernehmen mit den anderen deutschen Hochschulverwaltungen wird der Druckzwang für Doktordissertationen, auf den seit Herbst 1917 verzichtet wurde, vom 1. April 1925 ab wieder grundsätzlich eingeführt und zwar für alle Dissertationen, die nach dem 31. März 1925 eingereicht werden. Das Württ. Kultministerium hat jedoch auf Antrag des Senats der Universität genehmigt, daß während einer bis 31. März 1926 dauernden Uebergangszeit bei besonderer wirtschaftlicher Notlage von den Fakultäten Befreiungen vom Druckzwang ausgesprochen werden können.

(SCB.) **Ellwangen**, 23. März. Die 66 Jahre alte Naturheilkundige Emilie Stelzenmüller in Giengen a. Br. hatte sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Sie hatte, als sie im Juni v. Js. zu dem an Diphterie erkrankten 8jährigen, bisher völlig gesunden und kräftigen Knaben des Ingenieurs Zimmermann in Giengen gerufen wurde, nach ihrer Methode Packungen verordnet und angewandt. Sie untersuchte das Kind, das über Halsweh klagte, nur äußerlich und unterließ es, ihm in den Hals zu sehen und die Temperatur zu messen. In der zweiten Woche sah sie nicht mehr nach dem Knaben, den sie außer Gefahr wähnte. Als am 10. Juli nach eingetretener Verschlimmerung der Arzt gerufen wurde, befand sich das Kind infolge grob vernachlässigter Diphtereie bereits im Todeskampf. Aerztliche Reizmittel nützten nichts mehr und der Knabe, das einzige Kind seiner Eltern, starb nach einigen Stunden. Auf Grund des Gutachtens des Vorstands des Landesuntersuchungsamtes, der schwere Kunstfehler feststellte und die Behandlung der Angeklagten als ungeeignet bezeichnete, wurde an Stelle der an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 6 Wochen die Angeklagte zu der Geldstrafe von 200 Mark und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. — Der Fall mag denen zur Warnung dienen, die sich bei allen möglichen Krankheiten allzu vertrauensselig an wenden.

# Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

**Berliner Briefkurse.**

| | |
|---|---|
| 1 holländischer Gulden | 1678,3 Ma. |
| 1 französischer Franken | 218,0 Ma. |
| 1 schweizer Franken | 810,5 Ma. |

**Landesproduktenbörse.**

(SCB.) **Stuttgart**, 23. März. Die Lage auf dem Getreidemarkt ist unsicher und unverändert, wie bereits im letzten Bericht gemeldet. In Landware ist das Angebot nicht groß, dagegen sind letzter Tage größere Posten Auslandsgetreide nach Süddeutschland gehandelt worden. Es notierten je 100 Klg.: Weizen 20,5 bis 25 (am 19. März: 21—25,5), Sommergerste 24—28 (24 bis 28,5), Roggen 20—23 (20—24), Hafer 14,5—20 (unv.), Weizenmehl 41,5—42,5 (41,5—43), Brotmehl 36,5—37,5 (36,5—38), Kleie 13—13,5 (unv.), Wiesenheu 6—7 (unv.), Kleeheu 7—8 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4—5 (unv.) Mark.

**Bargeldlose Steuerzahlung.**

Das Reichsfinanzministerium hat den Antrag, die uneingeschränkte Annahme von Schecks zu genehmigen, abgewiesen, weil die Reichsfinanzverwaltung bei Schecks, die nicht am Orte der Kasse zahlbar sind, mit erheblicher Verzögerung über den Gegenwert verfügen könne. Im übrigen schreibt aber der Reichsfinanzminister: Im Interesse der Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs wird noch darauf hingewiesen, daß die an Reichsbankplätzen befindlichen Finanzämter durchweg, die übrigen in ihrer großen Mehrzahl an den Reichsbank-Giroverkehr angeschlossen seien. Den Firmen, die ein Reichsbank-Girokonto unterhalten, sei daher zu empfehlen, die Abgaben durch Ueberweisung auf das Reichsbank-Girokonto der Finanzämter zu entrichten. Auch auf die Möglichkeit der Postscheküberweisung macht der Reichsfinanzminister aufmerksam. Zu letzterer Zahlungsart ist zu bemerken, daß bei Ueberweisung durch Postscheck auf so rechtzeitige Abgabe der Ueberweisungsanträge zu achten ist, daß diese nach den Stempel des letzten Tages der Zahlungsfrist beim Postscheckamte erhalten. Bei unmittelbarer Abgabe der roten Postscheküberweisungsaufträge und der Postschecks bei der Finanzkasse gilt als Zahlungstag der Tag der Abgabe der Ueberweisung oder des Schecks.

**Frachtstundung bei der Reichsbahn.**

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Ueber die Neuregelung des Frachtstundungswesens bei der Reichsbahn bestehen in der Oeffentlichkeit teilweise noch Zweifel. Seit 1. März können die im Tier- und Güterverkehr anfallenden Zahlungen, soweit nicht Barzahlung stattfindet, in folgender Weise an die Eisenbahnkassen geleistet werden: 1. durch Anweisungen auf die Deutsche Verkehrskreditbank (Bankstundungsverfahren). Das Bankstundungsverfahren ist auch für die Zahlung von Expreßgutfracht zugelassen. Die Verkehrskreditbank berechnet 3 Proz. Stundungsgebühr. 2. Im Weg der sog. summarischen Frachtvorauszahlung. 3. Im Weg der eintägigen Frachtstundung nach den seitherigen Bedingungen der Reichsbahn. Diese Stundungsart wird jedoch nur solchen Verkehrtreibenden weitergewährt, die sie schon vor dem 1. März mit der Reichsbahn vereinbart hatten. Neue Verträge über eintägige Stundung werden nicht mehr abgeschlossen. Die monatliche Frachtstundung ist seit 1. März aufgehoben. Ueber die Einzelheiten der verschiedenen Verfahren geben die Güterstellen, über das Bankstundungsverfahren außerdem die Württ.-Bad. Verkehrskreditbank und deren Abgabestellen Auskunft.

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 21. März 1925.**

Edeläpfel 30—40; Tafeläpfel 10—30; Walnüsse 30—40; Kartoffeln 5—6; Wirsing (Köhlkraut) 10—12; Filderkraut 8—10; Weißkraut rund 8—10; Rotkraut 12—15; je per Pfd. Blumenkohl p. Stück 15—25; Grünkohl 10—12 p. Stück; Rote Rüben p. Pfd. 5—7; Gelbe Rüben (lange Karotten) p. Pfd. 5—7; Zwiebel p. Pfd. 12—14; Rettiche 1 Stück 3—5; Sellerie 1 Stück 10—25; Schwarzwurzeln 35—45; Spinat 35—45; per Pfund.

**Fruchtpreise.**

Geislingen: Weizen 12.30—13, Hafer 9.20—9.80 M. — Giengen a. Br.: Weizen 12.50—13, Roggen 11.50—12.20, Gerste 13.50, Haber 8.30—9, Linsen 16, Wicken 10.60 M. — Laupheim (bayr.): Weizen 12—13, Roggen 11—12, Gerste 12 bis 16.60, Haber 6—12.50, Bohnen 10—11.50, Erbsen 13.50, Wicken 13—14 M. — Ulm: Weizen neu 12—13, Kernen neu 13.50 bis 14.50, Roggen neu 12, Gerste neu 12.40—16.50, Hafer alt 12 bis 13, neu 9.40—12, Erbsen 7—10, Wicken 9—11 M. — Ravensburg: Weizen 12—13.50, Saatweizen 14.50, Dinkel 9.75 bis 10.25, Roggen 12—12.75, Gerste 12—13, Saatgerste 14—15, Haber 9—11.50, Saathaber 12—14, Rotklee 150, Weißklee 200, Inkarnatklee 80, Gelbklee 80, Esparsette 32.50, Wicken 14, Hanfsamen 30, Leinsamen 35 M. — Nagold: Weizen 12.50—14, Gerste 12.50—14, Haber 9.50—15, Ackerbohnen 10.50—11.50, Linsen 22 bis 23 M. — Reutlingen: Weizen 12—17.50, Gerste 10 bis 16.50, Unterl. Dinkel 9—10, Haber 9.50—11 M. — Urach: Weizen 13—15, Gerste 13.30—16, Roggen 13, Alber Dinkel 9.20 bis 10.40, Haber 9.20—12, Wicken 13 M.

**Pferdemarkt.**

(SCB.) **Hall**, 23. März. Zugeführt wurden 271 Pferde, darunter 75 Fohlen. Verhaust wurden 110 Stück. Für zweijährige Fohlen wurden bis 100 Mark, für 3jährige bis 1500 Mark und für ältere schöne Pferde bis 2000 Mark bezahlt. Für geringere Arbeitspferde wurden 200—800 Mark bezahlt. Der Handel war sehr lebhaft.

**Schweinepreise.**

Aalen: Milchschweine 46—60 Mark. — Giengen a. Br.: Saugschweine 33—65, Läufer 85—125 Mark. — Laupheim (bayr.): Saugschweine 35—60, Läufer 80—130 Mark. — Hall: Milchschweine 54—76, Läufer 90—120 Mark. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 66—76, Läufer 100—120 Mark. — Oehringen: Milchschweine 60—80, Läufer 100 Mark. — Ravensburg: Ferkel 36—60, Läufer 60—100 Mark. — Saulgau: Ferkel 55—70 Mark, je das Paar.

# Sport.

**V. f. R. Pforzheim (Ligaref.) gegen F.V. Calw I. 5:3 (2:1)**
**Sp.V. Dillstein Jugend gegen F.V. Calw Jugend 8:0 (4:0)**

Am vergangenen Sonntag hatte der F.V. Calw gegen seine 1. Elf die Ligareserve des V f. R. Pforzheim zu Gaste. Leider mußte infolge des tags zuvor eingetretenen Regens das Spiel auf dem Platze in Hirsau ausgetragen werden, der wohl etwas klein ist, aber in ganz guter Verfassung war. Ein von Anfang an scharfes Tempo, gutes Zusammenspiel und Schußfreudigkeit war von Anfang an das Zeichen beider Mannschaften. V. f. R. hatte hauptsächlich seine Stärke im Schlußtrio, auch der Sturm war sehr flink, hatte aber gegen die einheim. Läuferreihe und Verteidigung alles aus sich herauszugeben. Calw mußte für Torwart, Halblinken und Linksaußen mit Ersatz antreten, alle 3 tatä ihr Möglichstes, aber die Lücken waren trotzdem sehr merklich. Der Torwart (aus der 3. Elf Calws) hielt agnz gefährliche Bälle, von den 5 Toren war jedoch von ihm keines zu halten. Die Verteidigung war teilweise schwach und durch unnötiges Drippling des linken Verteidigers wurde mancher Vorteil des gegnerischen Sturmes geschaffen. Alles in allem gehörte in diesem Spiel der Reserveelf Pforzheims der Sieg, sie zeigte die einheitlichere und technisch wie taktisch bessere Spielweise, ob jedoch die 1. Mannschaft Calws bei kompletter Aufstellung unterlegen wäre, ist sehr fraglich. — Die Jugendelf Calws, die heuer neu zusammengestellt wurde und aus 17- und 18jährigen Jungens besteht, mußte beim 1. Verbandsspiel eine große Niederlage einstecken. Die Jugendelf Dillsteins war schon körperlich stärker und zeigte auch beim Spiel eine bessere Ballbehandlung. Calw spielte das erstemal zusammen, wozu noch kam, daß verschiedene der Jungens erst Fußball gelehrt werden müssen.


**Sinner Liköre**


# Reichspräsidenten-Wahl am 29. März 1925.

Nach § 47 der Reichstimmordnung in der neuen Fassung vom 17. März 1925 (Reichsgesetzbl. I S. 21) wird folgendes bekanntgemacht:

Abgrenzung des hiesigen Stimmbezirks: Derselbe umfaßt die Stadtgemeinde Calw und zwar: Bezirk I südl. Teil links der Nagold; Bezirk II nördl. Teil links der Nagold; Bezirk III östl. Teil. rechts der Nagold.

Abstimmungsraum ist: Bezirk I der kleine Saal im Rathaus; Bezirk II das städt. Kaffeehaus; Bezirk III das Nebenzimmer im Hotel „Adler".

**Tag und Stunde der Abstimmung: Sonntag, den 29. März 1925, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.**

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt sind, daß sie alle zugelassenen Wahlvorschläge enthalten, daß der Stimmberechtigte bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter bezeichnet, dem er seine Stimme geben will, daß der Stimmberechtigte, der keinem vorgeschlagenen Anwärter seine Stimme geben will, den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf den amtlichen Stimmzettel, in das hierzu freigelassene Feld schreibt, und daß Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, ungültig sind.

Stimmscheine können noch am Tage vor der Abstimmung bis mittags 12 Uhr ausgestellt werden (§ 11 der Reichsstimmordnung).

**Calw**, den 23. März 1925.

**Stadtschultheißenamt: Göhner.**


Durch Anschaffung einer Ladevorrichtung sind wir in der Lage

**Radio- und Auto-Accumulatoren**

bei billigster Berechnung und sachgemäßer Bedienung aufzuladen.

**Städt. Elektrizitätswerk Calw.**



**Wähler u. Wählerinnen!**

**Geht am 29. 3. alle zur Wahl! Sorgt für einen würdigen Nachfolger Eberts und Schützer des republikan. Volksstaates.**

**Wählt Otto Braun!**



**Neues Damenfahrrad** verkauft oder tauscht gegen ein **Herrenrad** Christian Buhl, Lederstr. 157.

Ein **Es-Piston** wird verkauft. Anzusehen b. Frau Bäckermstr. Heller, Bischoffstraße.

Einen 1jährigen

**Dachshund** (Hündin) verkauft Georg Kübler, Liebelsberg.

Alzenberg. 1 starkes **Läuferschwein** verkauft Jakob Kübler.



**Rechnungen Briefbogen**

stellt rasch und billig her die

**Tagblatt-Druckerei.**


# Lebenslauf des Kandidaten Jarres!

Karl Jarres wurde am 21. September 1874 in Remscheid als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er ist evangelisch. Er studierte in Bonn, Berlin, London und Paris Rechtswissenschaften und trat 1901 in den Dienst der Stadt Düren. Von dort kam er 1907 als Beigeordneter nach Köln. Im Jahre 1910 wurde er zum Bürgermeister seiner Vaterstadt Remscheid und im Juli 1914 zum Oberbürgermeister von Duisburg gewählt. Dort erwies er sich sehr rasch als ein Meister der kommunalen Verwaltung. Während der Revolution hatte er schwere Kämpfe mit den Kommunisten zu bestehen, wobei er sein Leben mutig einsetzte. Am 29. Januar 1923 kam der Ausweisungsbefehl, dem bekanntlich Oberbürgermeister Dr. Jarres nicht nachkam und gegen den am 30. Januar 1923 die gesamte Bürgerschaft und die Stadtverwaltung protestierte. Am 7. Februar erfolgte dann die Verhaftung des Leiters der städtischen Verwaltung und seine Abtransportierung nach Aachen ins Gefängnis. Am 12. Februar begann der Prozeß vor dem belgischen Kriegsgericht gegen Jarres und am 17. Februar wurde er zu einem Monat Gefängnis verurteilt. In der Revisionsverhandlung wurde die Strafe noch erhöht auf zweite Monate Gefängnis. Am 8. April 1923 wurde Oberbürgermeister Dr. Jarres in Freiheit gesetzt und sogleich ins unbesetzte Gebiet abgeschoben. Am 1. November 1923 wurde er dann als Innenminister u. als Vizekanzler ins Kabinett Stresemann berufen, als die SPD. ausgetreten war. Er trat auch in das Minderheitskabinett Marx, mit dem er Anfang 1925 zurücktrat, um wieder seine Tätigkeit als Oberbürgermeister der Stadt Duisburg aufzunehmen.


**Agenbach.**

Die hiesige **Felder-Jagd** etwa 67 Hektar kommt am Samstag, 28. März, nachmittags 2 Uhr auf dem hiesig. Rathaus auf 6 Jahre **zur Verpachtung.**

Liebhaber sind eingeladen. Gemeinderat.



**Tapezier u. Polsterer**

ein tüchtiger Mann kann eintreten bei

**Tobias Zundel**
**Pforzheim-Dillstein**



LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Deutsche Männer und Frauen!** **Wählt den deutschen Mann vom deutschen Rhein!**

# Wählt Jarres!

Der
**Verein der Freundinnen junger Mädchen**
ladet herzlich ein zu einem
**öffentlichen Lichtbildervortrag**
**„Deutsche Auswanderung einst und jetzt."**
**auf Dienstag, den 24. März, abends 8 Uhr im Saale des Vereinshauses.**
Ortsgruppe Calw,
Lokalvorsitzende: Frau Stadtschultheiß Göhner.
Bezirksleiterin: Frau Pfarrer Gutbrod.

---

**Althengstett,** den 23. März 1925.

†

## Danksagung.

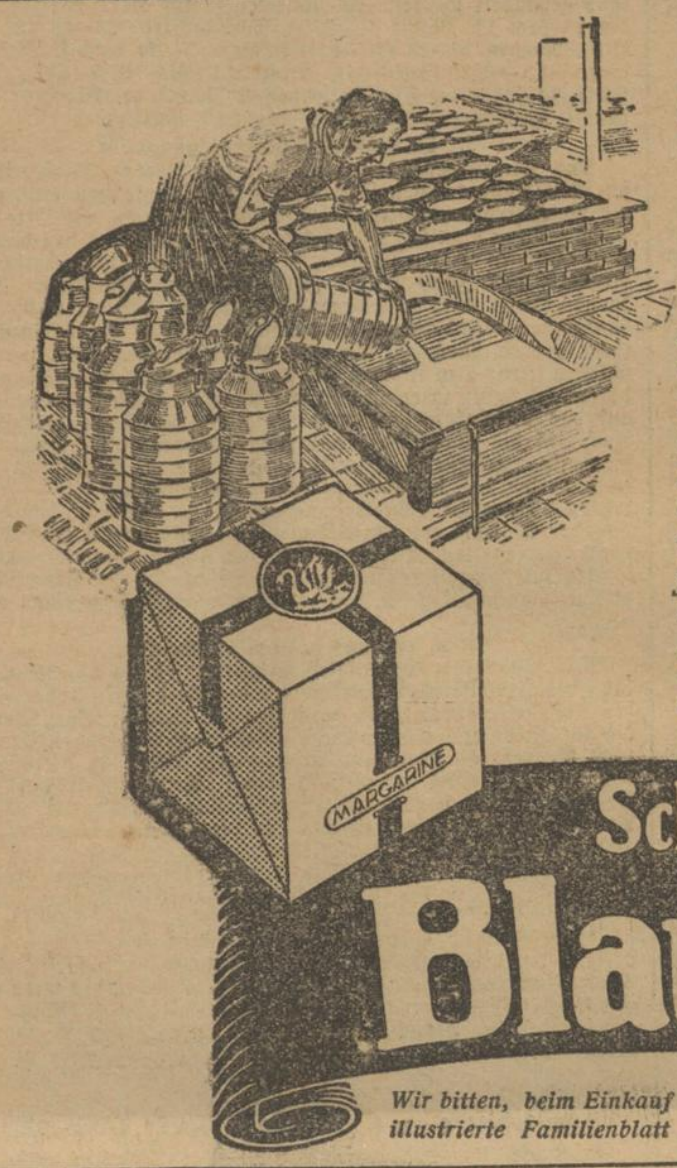
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Heimgang meines lieben Mannes, unsres guten Vaters

**Gottfried Wollmershäuser**
**Bahnwärter a. D.**

erfahren durften; für den letzten Liebesdienst des Herrn Stadtpfarrer Lang Calw, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schimpf Althengstett, dem Gesangverein für seinen erhebenden Gesang, dem Musikverein für seine schöne Mitwirkung, den Ehrenträgern für ihren Liebesdienst sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte insbesondere dem Kriegerverein Ostelsheim und dem Veteranen-, Militär- und Gesang-Verein Althengstett sagen vielen herzlichen Dank

**Die trauernden Hinterbliebenen:**
die Gattin:
**Katharina Wollmershäuser** mit **Tochter** und **Sohn.**

---




*Tausende Liter Milch*

*werden täglich zur Herstellung der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" verwendet, welche infolgedessen ihre kostbaren Nährstoffe enthält. Die Blauband-Margarine ist ein hochwertiges Nahrungsmittel von feinstem Aroma, grösster Bekömmlichkeit und billigem Preis.*

***Preis 50 Pf. das Halbpfd. in der bekannten Packung***

**Schwan im Blauband** frisch gekirnt

*Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.*

---

LEINENHAUS & WÄSCHEFABRIK
**S. SIGMANN**
**PFORZHEIM**
ECKE LEOPOLD- u. ZERRENNERSTR.

Gegr. 1905

Herstellung vollständiger
**Braut-Ausstattungen**
zweckmäßige Zusammenstellung
gediegene u. geschmackvolle
Ausführung
Verwendung bester bewährter
Stoffe
Angebote auf Wunsch
in jeder Preislage.

---

**Reichert.**
Kleine Anzeigen
Grosse Auswahl!

Sportmützen
Lodenhüte
Stoffhüte
Ledermützen
und Auto-Hauben

---

**Grundbuchamt Calw.**

## Versteigerung eines Wohnhauses.

Auf Antrag kommt das der Frau Auguste Keppler hier gehörige Wohnhaus

**Geb. Nr. 321 80 qm in der Metzgergasse**
**angekauft zu 4050 Mk.**

**am Montag, den 30. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathaus zum 2. und letztenmal öffentlich zur Versteigerung. Wegen Besichtigung wende man sich an Polizeiwachtmeister Broß.

---

**Consum-Verein Calw**
Bestellungen auf

## See-Fische

für die Karwoche werd. in unseren Verkaufsstellen entgegengenommen.
Es treffen ein:
**Kabliau**
**Seelachs**
**Schellfisch**

---

Auf dieses Dosenbild achte die Hausfrau beim Einkauf von
*Bodenwachs*
**Büffel-Beize**
gelb, rot und braun. — Sie weise jede andere „Wachsbeize" zurück!
Schutzmarke: „Büffel im Sechseck"!
K. 2.

---

*Mairol* Spezial-Dünger für Topfpflanzen
entfaltet Blüten- u. Blätterpracht Dose 50 Pfg
erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- u. Samenhandl.

---

**Steckzwiebeln**
gesunde kleine sowie sämtliche
**Garten-Sämereien**
empfiehlt
**Chr. Hägele.**

---

**Tapeten**
große Auswahl
stets
auf Lager bei
**A. Junginger**
Ob. Marktstr. 31

---

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche sofort oder auf 1. April ein

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren bei guter Bezahlung.
**Frau S. Schoenlen,**
Uhlandstraße.

---

Eine zum 2. Mai 34 Wochen trächtige, schöne

**Schaffkuh**
sowie eine
**Kälberkuh**
hat zu verkaufen.
**Christian Hauff,**
zur „Schwane"
**Unterhaugstett.**

---

**Reparaturen in Stiefeln**
liefert prompt und billigst
**Joh. Kugler,**
Schuhgeschäft,
**Liebenzell,**
Weiherstraße 48.

---

## Vergebung von Bauarbeiten.

Zu den auf dem Brandplatz in Kapfenhardt wieder zu erstellenden Häusern der Herren **Jakob Klaile** und **Gottlob Pfrommer** sollen nachfolgende Arbeiten:

**Beton-, Maurer-, Flaschner-, Gipser- und Glaserarbeiten im Akkord vergeben werden.**

Pläne und Arbeitsbeschriebe sind vom 23. bis 26. ds. Mts. bei den Bauherren zur Einsicht aufgelegt und sind daselbst die Offerte bis 27. ds. Mts abends 6 Uhr abzugeben. Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage. Während dieser Zeit bleiben die Bewerber an ihr Offert gebunden.

I. A.: **G. Metzger, Architekt,**
**Pforzheim,** Wimpfenerstraße 1. Fernspr. 3565.

---

**Fortil**
*bewahrt die Eier!*
*Henkel's Eier-Einlegemittel*
*Spezial-Wasserglas trocken in Briketform*
Einfachste Anwendung!
Beste Gewähr für Haltbarkeit und reinen Geschmack.
Ein Brikett reicht für 50 Eier
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw